

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

335 (4.12.1943)

Verlagsgesellschaft...
Karlshaus...
Karlshaus...
Karlshaus...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

GAUHAUPTSTADT KARLSRUHE

Ergebnisse...
Ergebnisse...
Ergebnisse...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Samstag, den 4. Dezember 1943

17. Jahrgang / Folge 335

Der große feindliche Agitationsbluff ist flüchtig zerplatzt

Reklamekonferenz Stalin-Roosevelt-Churchill bereits beendet - Kommuniqué macht noch Schwierigkeiten - Großsprechererei soll über Krisen hinwegtäuschen

Wissabon, 3. Dez. Wie aus Kreisen der...
Wissabon, 3. Dez. Wie aus Kreisen der...
Wissabon, 3. Dez. Wie aus Kreisen der...

Kulturkrieger, um uns ahnen zu lassen, welches...
Kulturkrieger, um uns ahnen zu lassen, welches...
Kulturkrieger, um uns ahnen zu lassen...

land und die USA, das Siegel unter die Aus...
land und die USA, das Siegel unter die Aus...
land und die USA, das Siegel unter die Aus...

reihen. Die Waffen werden entscheiden und...
reihen. Die Waffen werden entscheiden und...
reihen. Die Waffen werden entscheiden...

Härtester Realismus
Von Kurt Maßmann
Dieser Krieg, den wir vorerst, ehe später...
Dieser Krieg, den wir vorerst, ehe später...
Dieser Krieg, den wir vorerst, ehe später...

53 Terrorbomber beim Angriff auf Berlin vernichtet

Ueberlegene Feindkräfte westlich Smolensk abgewiesen - Lebhaftige Fliegertätigkeit an der süditalienischen Front

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht...
Aus dem Führerhauptquartier, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht...
Aus dem Führerhauptquartier, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht...

In der Nacht zum Freitag setzten starke...
In der Nacht zum Freitag setzten starke...
In der Nacht zum Freitag setzten starke...

Als die letzten britischen Verbände in der...
Als die letzten britischen Verbände in der...
Als die letzten britischen Verbände in der...

von den sehr zahlreichen Scheinwerferbatterien...
von den sehr zahlreichen Scheinwerferbatterien...
von den sehr zahlreichen Scheinwerferbatterien...

Der Entscheidungskampf um unsere ganze...
Der Entscheidungskampf um unsere ganze...
Der Entscheidungskampf um unsere ganze...

Zukunftstraum jüdischer Börsengangster

Hopkins plaudert aus der Schule - Die USA, sollen das reichste Land werden

Genf, 3. Dez. Wenn es noch eines Beweises...
Genf, 3. Dez. Wenn es noch eines Beweises...
Genf, 3. Dez. Wenn es noch eines Beweises...

Stärke britische Bomberverbände unternehmen...
Stärke britische Bomberverbände unternehmen...
Stärke britische Bomberverbände unternehmen...

Sopkins schwelgt in dem Gedanken, daß die...
Sopkins schwelgt in dem Gedanken, daß die...
Sopkins schwelgt in dem Gedanken, daß die...

Der Export, um sich die Taschen füllen zu könn...
Der Export, um sich die Taschen füllen zu könn...
Der Export, um sich die Taschen füllen zu könn...

Wir sind nicht mit Missionen in diesen in...
Wir sind nicht mit Missionen in diesen in...
Wir sind nicht mit Missionen in diesen in...

Der tödliche Dschungelkrieg in Ostafrika

Das moralische Ansehen der USA, in Asien im Abfluten

W. S. Wissabon, 3. Dez. Die neuesten Kämpfe...
W. S. Wissabon, 3. Dez. Die neuesten Kämpfe...
W. S. Wissabon, 3. Dez. Die neuesten Kämpfe...

Die richtige Antwort
Japan hat den Waffstillstand bereits eine...
Die richtige Antwort
Japan hat den Waffstillstand bereits eine...

Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...

Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...

Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...

Japan hat den Waffstillstand bereits eine...
Japan hat den Waffstillstand bereits eine...
Japan hat den Waffstillstand bereits eine...

Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...

Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...

Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...

Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...
Die Antwort Deutschlands und seiner europä...

und der Härte des Soldaten heute das Glauben bekennnis des Politika getreten Mannes gebore, der weiß, warum der Kampf geht. Ebenso muß zum Glaubensbekenntnis der Heimat in ihrer Arbeit und ihrem oft schmerzlichen Ringen der Mut und die Härte des Soldaten treten. In welchem totalen Maße — entsprechend dem Maße der Erkenntnis jedes Deutschen, warum es geht und was es gilt — das läßt schon Tatsache geworden ist, wissen wir und sehen es an der Front ebenso wie in der Heimat tagtäglich bestätigt. Und wie hart wir geworden sind, wie hart unsere Feinde selber uns haben werden lassen, das wird sich erweisen, wenn jene Vergeltung über die Insel kommt, zu der wir nun wahrhaftig, wie immer sie auch beschaffen sein wird, vor der Geschichte und Kraft eines höheren Rechtes legitimiert sind!

Die große Arbeit unserer Zeit, in der wir im Zeichen des heroischen Realismus der höchsten Bewährung, aber auch um unser Lebens und unserer Aufgabe willen der letzten Härte fähig sind und fähig sein müssen, ist unsere nationalsozialistische Weltanschauung. Und gerade in den bittersten Stunden der Prüfung kommt es darauf an, rief der Führer den Offiziersanwärtern zu, daß die zur Führung berufenen Männer — und alle Deutschen! — ihren Glauben an den Sieg aus ihrer Weltanschauung schöpfen als der tiefsten und jedem feindlichen Versuch der Vergiftung oder Verführung unerschütterlichen Quelle unserer Kraft im Kampf um Sein und Nichtsein unseres eigenen Volkes und ganz Europas. Besonnen und materialistisch sind wir nach den Worten des Führers unter allen Umständen in der Lage, uns gegen die Koalition unserer Gegner zu behaupten. Und da wir obenreih, in dem gigantischen Kampf der Völker und Weltanschauungen die bessere Weltanschauung und das, zumal Kraft dieser Weltanschauung, tüchtigere Volk haben mit den unermesslich überlegenen Soldaten und mit einer in ihrer Prüfung und Bewährung nicht minder heldenhaften Leistungen vollbringenden Heimat, sind wir fähig und würdig, nach dem unerbittlichen Gesetz eines hart aber gerecht wägenden Schicksals durch unsere totale Bewährung an allen Fronten des Krieges in der Heimat den Sieg uns zu verdienen.

Wir leben den Krieg mit den Opfern, die er unabdingbar uns abverlangt, und mit den Sorgen, die er unabdingbar an uns stellt, in harter Mühseligkeit, in Härte und in Realsinn. Und eben darum sind wir fähig, in unserem großen Kampfe jenes Höchstmaß an Mut und Tapferkeit und an jenem wahrhaftigen Heroismus einzusetzen, der noch immer die seiner fähigen Völker mit dem Siege begnadete. Der Entschluß ist uns im Zeichen des heroischen Realismus gewiß und unerschütterlich!

Zuchthaus für Ehrenentrückung einer Soldatenfrau

Eger, 3. Dez. Das Sondergericht Eger verurteilte die Ehefrau Paula Reiskig und Vertia Benhart aus Gottesgab (Sudetenland) wegen ihrer Raubtate zu je einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Sie hatten gemeinschaftlich an den im Felde liegenden Stiefsohn Verharr einen anonymen Brief geschrieben, worin sie unrichtigweise seine Ehefrau des Ehebruchs beschuldigten. Der Soldat L. zeigte diesen Brief seinem Vorgesetzten, und als man der Sache nachging, stellte sich heraus, daß die Frauen eine ganz harmlose Angelegenheit in gefährlicher Weise aufbauscht und entstellt hatten, um der Frau des Frontsoldaten, mit der die Verharr nicht nur hand, eins auszumachen. Von einer unehelichen Untreue dieser Frau konnte in Wahrheit keine Rede sein.

Das Gericht betonte in seiner Urteilsbegründung, daß es sich um einen ganz üblichen Angriff gegen die Ehre einer Soldatenfrau und damit auch gegen den an der Front stehenden Gemanen selbst handelte, zumal dieser die Unwahrscheinlichkeit der schmutzigen Behauptungen nicht ohne weiteres nachprüfen konnte. Es sei nur zu veranschaulichen, daß ein derartig gemeiner, aus reiner persönlicher Eifersucht geschriebener anonymen Brief den Seelenfrieden und die Einlabereitschaft eines Frontsoldaten empfindlich beeinträchtigen muß. Die Angeklagten seien deshalb als Volksfeindinnen anzusehen und hätten trotz ihrer bisherigen Unbeschaffenheit eine empfindliche Zuchthausstrafe verdient. Dies dem gefunden Volksempfinden durchaus entsprechende Urteil möge gewissen Elementen zur Warnung dienen. Verfallte anonym oder pseudonym geschrieben unwarner Inhalts haben ausnahmslos schwere Strafen zu erwarten.

Eine E. T. A. Hoffmann-Uraufführung

Ausklang der Eichendorff-Woche

Eine der leuchtendsten und merkwürdigsten Erscheinungen der Romantik, E. T. A. Hoffmann, gehört schon darum in den Kreis der Eichendorff-Woche, weil seine Kunst romantisch ist und heute noch voll sprühender Lebenskraft ist. So galt ihm denn mit Recht einer der größten Uraufführungen die heutige Eichendorff-Woche in Oberfranken. Aber nicht der Dichter, sondern der Musiker Hoffmann trat uns entgegen. So populär der „Geigenherfmann“ mit seinen Romanen und Novellen wurde, so verschollen ist der Komponist, der Mozart zuliebe seinen Vornamen Wilhelm mit Amadeus vertauschte. Selbst die „Aubine“ kommt kaum mehr auf die heutige Opernbühne.

Ganz vergessen war aber seine Oper „Aurore und Cephalus“, die er 1811 in seiner Bamberger Zeit komponierte. Die verlorengegangene Partitur wurde kürzlich durch einen glücklichen Zufall wiedergefunden. Um die Oper, die nun den Namen „Aurore“ erhielt, zu einem neuen Leben zu erwecken, mußten das Buch, das Franz von Sollen verfaßt hatte, und die Musik einer Aufführung unterzogen werden. Die Textbearbeiter hatten es schwerer, sich mit Aurore, der Göttin der unsterblich Liebenden, und einer verwiderten Familiengeschichte auseinanderzusetzen. H. C. Lange und B. Weyer richteten das Geschehen schon dadurch näher, daß sie die Handlung aus der Antike in das Rimini von 1800 verlegten. Suka Wötcher, der musikalische Bearbeiter, brachte Hoffmanns Musik bloß zu straffen. Die notwendig gewordenen verbindenden Teile hielt er geflickt so, daß sie klug und wirksam, Hoffmanns Musik schwebt sehr zurecht in einer harmonischen Mitte zwischen Mozart und Weber. Sogar in ihren Arten als in ihren Sinnlichkeit man durchaus den Geist der deutschen Musik-Romantik.

Das Unterhaus verärgert über die USA.

Zurechtweisung der Amerikaner wegen der vorzeitigen Berichterstattung über Kairo

Bern, 3. Dez. Mit übermäßigem Aufstand wurde die Frage der Kairo-Konferenz zwischen Churchill, Roosevelt und Chiang Kai-shek in der Öffentlichkeit diskutiert. Im trübigen Spiegel der alliierten Meinung erschien sie als der sensationelle Auftakt wichtigster Entscheidungen über Europas Zukunft. Die Zusammenkunft wurde zunächst jedoch so geheimnisvoll wie möglich vorbereitet, in der Hoffnung, die Welt dann um so mehr überraschen zu können und die angeblich so phänomenale „Schlacht“ der Alliierten einmal verspüren zu lassen. Die Welt wurde jedoch viel zu schnell für die Veranstalter von der Kairo-Konferenz unterrichtet. Damit war dem Bluff der Wind aus den Segeln genommen. Die Ueberzeugung blieb aus, das englische Unterhaus ist darüber hell empört. Es hat am Donnerstag eine heftige Debatte über dieses Thema gegeben. Die Schuld, daß das bislang angeblich so wohlgeheime Geheimnis plötzlich ein „öffentliches“ Geheimnis war, wird den Amerikanern zugeschoben.

Der britische Informationsminister Brandon Braden debatierte im Unterhaus außerordentlich, daß diese Panne passierte. Im Verlauf der Debatte ging Braden sogar so weit, vorzutragen, anlässlich einer Tagung der Alliierten die Publizität völlig zu unterbinden, wenn einer der Beteiligten doch immer aus der Reihe tanze. Natürlich sei es nicht ganz einfach, wenn drei oder vier Staaten sich nach einer Eintracht sollen, aber man könne doch verlangen, daß eine Abmachung, bestimmte Tatsachen geheim zu halten, auch befolgt werde.

Das ist eine aufgeschärfte Spitze gegen die USA. Braden erklärte auf dem Verlauf der Dinge, schon am Mittwoch sei über den amerikanischen Rundfunk eine Meldung ausgegeben worden, die von den ersten Verhandlungen in Kairo und den Vorbereitungen für ein Treffen mit Stalin sprach. Braden fügte noch hinzu, sofort als die Meldung heraus war, habe eine gewisse Spekulation in der Presse der Vereinigten Staaten eingesetzt, die dieses Thema in aller Ausführlichkeit ausmalte. Die Engländer hielten natürlich nach, und das zeigte sie kurz darauf. Braden sagte: „Es ist eine Tatsache, daß die USA diesmal eine Kopplänge vor uns lagen.“ Eine erschreckende Tatsache für England, weil sie daran erinnert, daß die USA langsam aber sicher England beiseite schieben. Dieses beängstigende Gefühl mag die Vertreter im englischen Unterhaus auch dazu bewegen haben, eine so kritische Debatte über diesen, wenn nicht gerade belanglosen, so doch auch nicht ausschlaggebenden Vorfall zu führen, taten sie es doch in der Hoffnung, ihr Verhalten zu bemängeln und darüber hinwegzulaufen, daß die Amerikaner sie wieder einmal überlisteten.

In Verantwortung verschiedener Fragen entschlüpfte Informationsminister Braden das Eingeständnis, daß ein für die alliierte Nachrichtenabteilung schlagendes Programm bereits bei mehreren Gelegenheiten nicht eingehalten worden sei. Also haben die Amerikaner schon des öfteren den Rahmen gemeinamer Abmachungen gesprengt, zum größten Ärger der Engländer.

Heldenhöhne eines badischen Weltkriegsfliegers

Zwei Brüder erhalten das Deutsche Kreuz in Gold — Beide vor dem Feind geblieben

O Straßburg, 3. Dez. Der Gauamtsleiter des Amtes für Kriegspferde der NSDAP, Pp. Julius Weber, erhielt kürzlich die Nachricht, daß sein ältester Sohn Wilhelm vor dem bolschewistischen Feind geblieben ist. Derselbe Wilhelm Weber war Träger des Deutschen Eisernen Kreuzes, des Infanterie-Sturmabzeichens, des Verwundetenausschens, der Dimebaille und anderer Auszeichnungen. Seit gleichzeitig wurde der Familie Weber auch mitgeteilt, daß ihr zweiter Sohn, Feldwebel und Flugzeugführer Pp. B. Weber, von seinem 307. Feindflug nicht zurückgekehrt ist. Zwei Tage nach seinem Bruder beendete er im gleichen Abschnitt der Front seinen Kampf für die Zukunft unseres Volkes. Neben anderen Auszeichnungen besaß Pp. Weber beide Eisernen Kreuze, die goldene Frontflugpionier, den Ehrenpokal des Reichsmarschalls, die Dimebaille und das Verwundetenausschens. Und wiederum fast zur gleichen Stunde er-

Die Unterhausdebatte zeigt die Enttäuschung der Engländer darüber, daß die Auswürfungen auf Europa, vor allem aber auf Deutschland, die man sich von der Konferenz versprochen, ausgeblieben sind. Sie mußten erkennen, daß ihr Bemühen vergeblich war und sie die erhoffte „Schockwirkung“ bei ihren Gegnern nicht erleben.

England „loßt“ seine Arbeiter aus
Stockholm, 3. Dez. Es wirkt ein beschönigendes Licht auf die Arbeitsverhältnisse in England, namentlich im Kohlenbergbau, wenn der Arbeitsminister Beveridge im Unterhaus be-

Krieg aus bloßer Bier nach Nacht

Posthaster Kurusu über die Kriegsgründe der USA.

Tokio, 3. Dez. Posthaster Saburo Kurusu, der frühere japanische Sondergesandte in den USA, benutzte die Gelegenheit des bevorstehenden zweiten Jahrestages des Ausbruchs des Krieges in Großostasien, um die „Verbrechen, Ausschüfte und Entstellungen“ zu brandmarken, die in den letzten Verlautbarungen des USA-Staatsdepartements über die Ursachen des gegenwärtigen Kampfes enthalten seien.

Kurusu ging im einzelnen auf die letzten amerikanisch-japanischen Verhandlungen ein, deren einzelne Stadien von USA-Seite völlig nachrecht dargestellt wurden. „Es genügt zu sagen, daß der Feind gemungen ist, so solchen Täuschungsmandern selbst in offiziellen Dokumenten Zuzucht zu nehmen, um auch weiterhin sein Volk irrezuführen und die schlecht informierten Neutralen zu beeinflussen, nur weil er keine klaren Kriegsziele hat, die er offen eingestehen kann.“ Die Vereinigten Staaten und England seien heute von der Furcht erfaßt, daß die japanische Kriegsmarine durch den Einfluß aller Hilfsmittel der weiten Gebiete Großostasien und unzugänglich war und seinen jetzt in verarmtelten Gegenseiten im Pazifik alles unter dem Leitmotiv ein: „Geht Japan keine Zeit.“

GPU.-Spitzelsystem in Algier

Kriegskommissar Troquer an der Arbeit — Geheime Nachtregierung der Sowjets

B. Wigny, 3. Dez. André le Troquer, der Kriegskommissar der Gualles, hat jetzt ein neues Mittel gefunden, um Material gegen jene Offiziere, die Anhänger Girauds sind, zu sammeln. Bekanntlich ist es das Ziel des Oberbefehlshabers, Girauds Anhänger politisch derartig zu „belehren“, daß sie vor die herkömmliche „Reinigungsmission“ älter und abgelehnt werden können. Das neue Mittel besteht in einem ausgedehnten Spitzelsystem. Nach Anweisung le Troquers sollen die Spigel vor allem Informationen über das Verhalten der grandstädtischen Offiziere in politischer und religiöser Hinsicht beibringen. Auch Informationen über die Frauen und Kinder dieser Offiziere sind erwünscht.

kannt gibt, daß künftig die für die Bergwerke notwendigen Arbeitskräfte durch Auslosung zu beschafft werden sollen. In diesem Zweck ist ein besonderes Auslosungssystem ausgearbeitet worden, von dem Devin sagte, daß es „absolut unparteiisch“ sei. Für den zwangsweisen Einfluß in den Bergwerken kommen alle 18- bis 35jährigen Wehrpflichtigen in Frage. Ausgenommen sind nur Männer, die zum Einfluß beim fliegenden Personal der britischen Luftwaffe vorgezogen sind, Spezialisten für die U-Bootwaffe und Facharbeiter, die für ganz bestimmte Dienste herangezogen werden. Für diese Zwangsarbeit in den englischen Bergwerken sollen durchschnittlich monatlich 2500 bis 3000 Mann ausgelost werden. Auf diese Weise hofft die Regierung Churchill offenbar, der Kohlenkrise Herr zu werden.

Die Washingtoner Regierung führte Amerika, so betonte Kurusu u. a., weiter in einen Kampf, der aus dem Wunsch Indiens nach Freiheit unbedacht laffe. Auf diese Weise leugne Amerika seine Nationalgesichte ab, denn es habe ja einmal selbst für seine Unabhängigkeit gegen den Unterdrücker England gekämpft. Diese zum Himmel schreiende Inkonsistenz enthalte klarer als irgend etwas anderes die wahren Kriegsziele der USA. Nicht gerechtfertigt, nicht menschliche Gefühle und nicht Freiheitsliebe seien es, die die Vereinigten Staaten auf dem Wege zu Eroberungen antrieben, sondern die bloße Gier nach Macht. Kurusu betonte abschließend: „Die gut geplante Strategie und die heroische Kampfleistung der tapferen kaiserlichen Streitkräfte haben seit Ausbruch des Krieges viele große Siege hervorgebracht. Sie geben uns neuen unerschütterlichen Mut. Wir in der Heimat müssen dem Einfluß unserer Soldaten dadurch gerecht werden, daß wir einen unbedingbaren Kampfsitz zeigen und alle unsere Energie für die stetig anwachsende Produktion von Flugzeugen und anderen kriegswichtigen Materialien einsetzen, bis der Endtag in unseren Händen liegt.“

Das neue System deckt sich mit dem Ueberwachungsdiens der GPU in Moskau zur Entlarvung der „Saboteure“ durchführt. Le Troquer kann sich dabei auf einen berechtigten Vorgänger berufen, nämlich auf den General André, der als Kriegsmittler unter der Militärpräsidenschaft Combes von 1902 bis 1905 von Paris aus einen ähnlichen Spitzelsystem im Auftrag der Freimaurerlogen führte. Damals, nach dem Dreyfuß-Prozess und im Zeitalter der Trennung von Kirche und Staat hatte die Freimaurer-Regierung in Paris ein brennendes Interesse daran, die kirchlich oder antikirchlich eingestellten französischen Offiziere zu „entlarven“ und durch entsprechende Maßnahmen in ihrer Laufbahn zu fesseln, wenn nicht gar aus der Armee auszuschließen.

Juden an der Spitze des Mobs
Mailand, 3. Dez. Die rabulische Lösung des Judenproblems in Italien wird vom „Regime Fascista“ lebhaft begrüßt. Die Petitionen hätten zwar behaupten wollen, daß die Zahl der italienischen Juden gering und daß sie von den Glaubensgenossen in anderen Ländern vertrieben seien. „Zur Zeit der Baboalio-Blutgerung“ — so schreibt das Blatt — haben wir sie jedoch an der Spitze des Mobs — haben die Häuser des Faschismus verwüsten und zudem das Volk zum Kampf gegen die Faschisten und gegen unsere deutschen Kameraden aufstacheln lassen. In Rom haben sie in den Tageszeitungen Zeichnungen zur Unterfütterung der politischen Häftlinge und insbesondere der aus dem Gefängnis und dem Ausland zurückgekehrten Kommunisten veröffentlicht. Die Söhne Judas hatten sich die Mäste vom Gesicht gerissen und hatten in der „Gewißheit“ über das Ende des Faschismus bei ihren behaltlichen Exzessen keinerlei Strupel. Wenn heute der republikanische Staat gegen sie energig vorgeht, so haben sie sich dies selbst zuzuschreiben.

Während Otto Raft seine Motive dem Einfluß der Weiden im „Außendienst“ entnimmt, zeigt uns der Münchener Porträtist Max Pöbinger-Meyer, der zur Zeit im weidlichen NSD.-Lager in Gengenbach weil, Einbrüche aus dem Lagerleben. Lebensrisik liegt in dem Bild „Große Wälder“ eine blonde Maid vor uns. Begleitend ist die innere Harmonie von „Feierabend“, einem Bild, das einen aufschlüsselnden Einblick in die Freizeitschaltung der Weiden gibt. Auf das weitere Schaffen dieses Künstlers, der sich in Gengenbach noch einige Zeit aufhalten wird, kann man mit Recht gespannt sein.

Der Auftrag des Führers an die deutschen Künstler, Gestalter unserer Zeit zu sein, hat, wie die Anstellungen der Gegenwart beweisen, schon vielfältige Lösung gefunden. Wenn nun deutsche Künstler angeregt wurden durch den Versuch in den NSD.-Lagern, das Leben und Schaffen der Arbeitsdienstjugend zu schildern, so ist damit ein wertvoller Beitrag zu der vom Führer gestellten Aufgabe geleistet.

Kurze Kultur Nachrichten
In Wien wurde die Ausstellung „Wiener Bildnisse aus Kreisen der Kunst und Wissenschaft 1900-1943“ eröffnet.

Der Kantorscher, Professor Dr. Arnold Kowalewski, Königsberg, ist 70 Jahre alt geworden. Kowalewski hat sich durch die Herausgabe einer Volksausgabe der Schriften Kantos verdient gemacht.

Rinz gulasq!

Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco zu seinem Geburtstag am 4. Dezember mit einem herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermitteln.

In Donegbeden sind alle Hochöfen und Walzwerke, so erklärten verschiedene Redakteure der Moskauer Vertreter des „Manchev Guardian“, so gründlich zerstört worden, daß ihre Wiederherstellung auf viele Jahre hinaus unmöglich sein dürfte.

Bulgariens Brotversorgung ist, wie der Direktor der Getreidehandelsaktion erklärte, dank der diesjährigen guten Ernte bis zur nächsten Ernte gesichert. Auch die Vorräte der anderen Lebensmittel seien ausreichend.

Maurice Sarraut, der Leiter und Mitbegründer der Zeitung „Deutsche de Toulouse“, wurde durch Attentäter in Toulouse erschossen. Er war der Bruder des ehemaligen Ministerpräsidenten und Innenministers Albert Sarraut. Maurice Sarraut fand im 75. Lebensjahr.

Der Opiumhandel und das Opiumrauchen wurden von Großbritannien verboten — allerdings aber nur in den von Japan besetzten Teilen Ostasiens. In Indien, Sibirien, China, im Iran und dem Nahen Osten betreiben die Briten dieses Verbrechen rücksichtslos weiter.

In Ägypten, das von allen Nahost-Ländern am meisten den „Sein“ der britischen Verwaltung genossen hat, sind mehr als 12 Millionen Ägypter gezwungen, unter dem Ertrinkenminimum zu leben. Dies stand der ägyptische Innen- und Sozialminister.

Subhas Chandra Bose, der Chef der provisorischen Regierung „Freies Indien“ sprach am Donnerstagabend in Calcutta und kündigte seine bevorstehende Abreise nach Burma an, um die indische Nationalarmee zu organisieren, um die indische Nationalarmee zu führen. Einheiten der indischen Nationalarmee seien bereits auf dem Marsch.

Senator Reynolds, der Vorkämpfer des Ausschusses für Militärische Angelegenheiten hat im USA-Senat bekanntgegeben, daß sein Ausschuss jede weitere Unterfütterung des Patton-Briefes fallen lassen habe. General Patton hatte vor kurzem dadurch von sich reden gemacht, daß er einen schwerverwundeten Soldaten aus dem Bett herausprügelte.

In Rio de Janeiro wurde ein japanischer Staatsangehöriger zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in einem Lokal eine Gruppe Nordamerikaner „Diebesbande“ genannt hatte. Die Herdschäfer können die Wahrheit eben nicht vertragen!

Ein Karlsruher erhielt das Ritterkreuz
Führer-Handquartier, 3. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Friedrich Krauß, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung.

Oberleutnant d. R. Friedrich Arnold, am 10. 5. 1919 als Sohn des Diplom-Ingenieurs Fritz A. in Karlsruhe geboren, hatte im Kampfraum von Smolensk nach Vermundung des Batteriechefs die Führung der Batterie übernommen und bis zum Einbruch der Dunkelheit alle feindlichen Angriffe unter Aufschuß von 26 Panzern abgewiesen. Während der Nacht wehrte er dann die der eigenen Abwehrgegenüber nachdrängenden Sowjets mit seinem Sturmgeschütz und wenigen Infanteristen ab.

Ferner erhielten das Ritterkreuz: Major Leopold Paril, Kommandeur eines Panzer-Bataillons; Oberfeldwebel Franz Bickel, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, und auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, Leutnant d. R. G. Pfeiffer, Flugzeugführer in einem Kampfschwärmer.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Maus, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Kunst im Zeichen des RAD.

Deutsche Maler gehen in die Arbeitslager

Um an die großen Leistungen des Reichsarbeitsdienstes, die gerade heute im fünften Kriegsjahr von größter Bedeutung und Wichtigkeit sind, auch mit den Mitteln der bildenden Kunst zu erinnern, hatte die Reichsarbeitsdienstführung die fähigsten Talente unter den deutschen Künstlern für einen mehrwöchigen Aufenthalt in Arbeitslagern eingeladen. Die durch diese Wünsche entstandenen besten Kompositionen sollen nun im Rahmen einer RAD-Schau im kommenden Jahr zur Ausstellung gelangen.

Unter den zur Arbeit in den RAD-Lagern eingeladenen Künstlern befand sich hier der bekannte Offenburger Maler Otto Raft, der auch in diesem Jahr wieder im „Haus der Deutschen Kunst“ vertreten ist. Er hatte der ehrenvollen Einladung des Reichsarbeitsdiensters, die einer Auszeichnung gleichkam, mit Freude Folge geleistet, wie er uns in einer zwanglosen Unterredung versicherte. Das Er-

gebnis seines kurzen Aufenthaltes in Tirol und Vorarlberg sind fünf gelungene Kompositionen, die Natürlichkeit, Wärme und Lebendigkeit ausstrahlen. Viel Freude und Ruhe atmet das Bild „Morgenland“. Vor dem Vauernhaus sitzt eine Maid bei häuslichem Tun, während der Bauer mit seinem Gepäck wieder zur Arbeit zieht. Von der Talsohle leuchtet das Silberband des Jnn, die Sonne verflucht die Weiden und Wälder. Gelächert und Sicherheit in der Darstellung zeigt das besonnte Motiv „Kurze Raft“. Tiefen Eindruck hinterläßt neben dem „Bild ins Innere“ auch das farbenreiche Bild „Morgen im Regenauer Wald“; Bäuerin und Arbeitsmaid gehen zur Heuernte, während die Sonne zwischen Wolfen durchbricht und ihre Strahlen die Vergewisserten beleuchtet. Die ganze Raft der Natur ist hier gesammelt. Figur und Landschaft sind in glücklicher Weise verbunden.

Alle fünf Kompositionen, die Otto Raft dem

„Fliegende Buchhandlungen“ in Berlin

Einsatz in den terrorgeschädigten Stadtteilen
Die bombengeschädigten Berliner Buchhandlungen haben auf eine Anregung der Schriftstabenabteilung des Reichspropagandaministeriums „Fliegende Buchhandlungen“ eingerichtet, um das in den langen Wintermühen besonders starke Verlesbedürfnis der Berliner Bevölkerung ausreichend befriedigen zu können. Automobile sind mit Unterhaltungsliteratur und schöngeliger Literatur beladen und in den geschädigten Stadtteilen und Vororten eingeleitet worden. Den Verkauf haben die Angefertigten der terrorgeschädigten Buchhandlungen übernommen. Als die ersten fliegenden Buchhandlungen auf den Straßen der Reichshauptstadt erschienen, wurden die überall von zahlreichem Käufer umringt, die viele Möglichkeiten der Buchversorgung zur Verfügung hatten. Die Berliner Verlage haben für diese Aktion große Teile ihrer Buchbestände zur Verfügung gestellt.

